

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 7 (1903)

Artikel: Zu Burnands Bild "La descente des troupeaux"
Autor: H.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von der Tessiner Jahrhundertfeier in Bellinzona: Einweihung des Freiheitsdenkmals auf dem St. Rochusplatz am 10. Sept. 1903.
(Phot. J. Brunel, Bellinzona u. Lugano).

Vertreter der eidgenössischen und kantonalen Behörden und eine vieltausendköpfige Menge wohnten der erhebenden Feier bei. — Daran schloß sich ein hübsch arrangierter Umzug. Zwei der schönsten Gruppen führen wir unsern Lesern vor. Besonders die eine, die „Blumenkönigin“ verriet in ihrem Arrangement einen so feinen Geschmack und eine solche Virtuosität in der Verwendung von Blumen als Dekoration, daß dieser Wagen dem elegantesten Blumenkorso Nizzas alle Ehre gemacht hätte.

Eine feenhafte Beleuchtung der Stadt und ihrer drei stolzen Burgen bildete den würdigen Abschluß des offiziellen Festtags. Die Gäste von jenseits der Alpen haben wohl alle den Eindruck mit nach Hause genommen, daß das Herz des Tessiners ebenso warm fürs Vaterland schlägt wie das der andern Eidgenossen, und daß es den festen Voratz hat, von nun an allein Recht und Ordnung in seinem Kanton aufrecht zu erhalten.

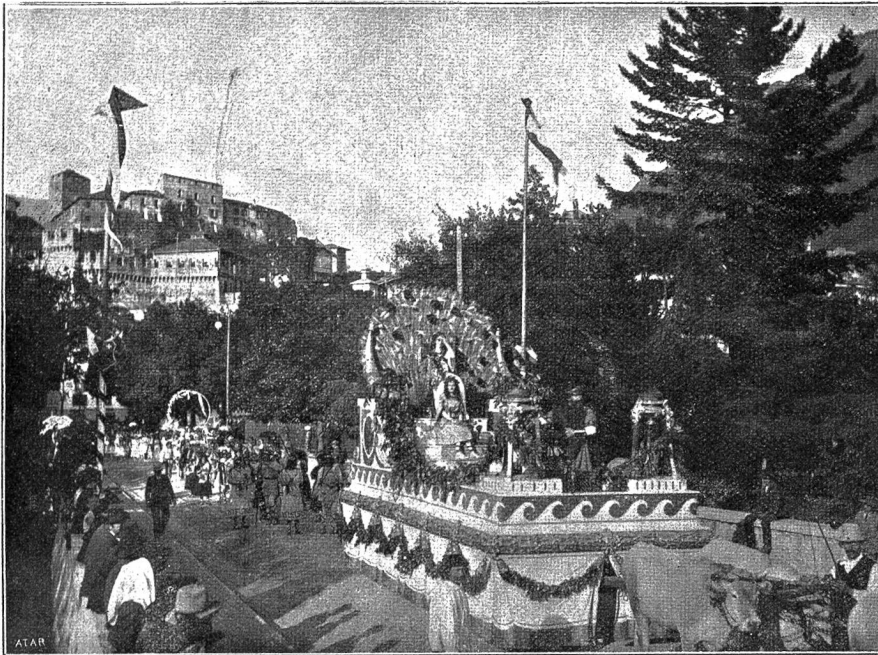
S. R.

In Burnands Bild „La descente des troupeaux“*).

In den Lettres de mon moulin schildert Alphons Daudet einmal den Eindruck einer vorüberziehenden Schafherde in der Provence: das ungeheure Getrampel, das mit dem Geräusch des Regens sich vergleichen läßt, die Tausende von Schafen, umbest und in Ordnung gehalten von den keuchenden Hunden, den tourbillon de laines frisées — das Ganze einem Meer vergleichbar, auf dessen hüpfenden Wellen die Schäfer getragen zu werden scheinen. Diese Schilderung kommt einem in den Sinn, wenn man vor dem Bild Eugen Burnands,

*) Wir erinnern daran, daß wir schon im fünften Jahrgang (1901) mit dem zweiten Heft eine besondere Eug. Burnand-Nummer gebracht haben. Daraus ist mit dem hier wiedergegebenen Gemälde zu vergleichen die Abbildung aus „Miróio“: „Eine Wälderwanderung“ (S. 35). Das jüngst vom Winterthurer Kunstverein angekaufte Gemälde: „Die Einladung zum Fest“ finden unsere Leser im gleichen Jahrgang (1901) als doppelseitige Kunstbeilage zwischen S. 16 u. 17. M. d. R.

einem kostbaren Besitz des Basler Museums, steht. Der Künstler zeigt uns in weiter, ziemlich reizloser und monotoner Landschaft, die erfüllt ist von zitternd heißer gelber Atmosphäre, die herabziehende Herde. In der Vorhut die Leittiere mit den Glocken, bei ihnen die Packesel und die zwei Hunde, von denen der eine sich den Schatten des Tragforbes zunutze macht. Ruhig, fast gleichgültig schreitet der alte Schäfer daher. Dann folgt das Gros der Herde; wir unterscheiden keine einzelnen Typen mehr; den Eindruck, ungezählte Massen herannahen zu sehen, vermittelt uns der Künstler; man denkt wirklich an ein Meer, ein gelbes freilich, und wie aus dessen Wogen herausragend, von ihnen getragen, nimmt sich die Halbfigur des zweiten Schäfers aus, der zugleich das Einförmige und Langweilige der Herde glücklich belebt und außerdem der räumlichen Vertiefung des Bildes trefflich dient. Der Staub wirbelt unter diesen



Von der Tessiner Jahrhundertfeier in Bellinzona:
Historischer Umzug, der antike Wagen (Phot. J. Brunel, Bellinzona).

Tausenden von Hufen auf und legt sich über das Ganze wie ein trüber Schleier. Hitze und Staub bilden die Signatur des

diesen aber mit echt künstlerischer Intensität. Daher stumpft sich auch das Interesse des Beschauers nicht ab. H. L.

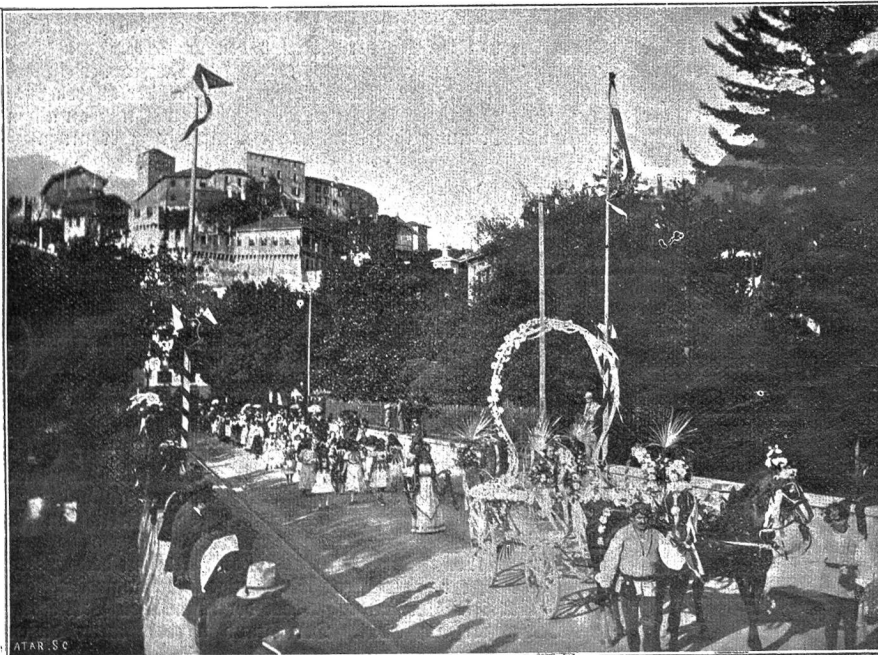
In unserm zweiten Kunstblatt.

Eigentlich populär geworden, in Schulbücher übergegangen ist August Weckesser*) Darstellung: „Zwinglis Tod auf dem Schlachtfeld bei Kappel“ (11. Oktober 1531). 1854 hat der damals noch junge Winterthurer das Gemälde in München vollendet als ein Nachtstück in der Art des Holländers Godfried Schalcken (1643–1706); es bildet heute inmitten trefflicher Bildnisse von Anton Graff eine Zierde der Stadtbibliothek

*) Ueber August Weckesser (1821–1899) vgl. namentlich „Die Schweiz“ II (1898) S. 535 ff. und III (1899) S. 583 ff.

Winterthur. — Zwanzig Jahre später aber, 1875, hat Weckesser gleichsam ein Nachspiel zum „Tod“ geliefert, wie es scheint, durch die Lektüre von Morikofers „Ulrich Zwingli“ angeregt. Am Tag nach der Schlacht „da war ein wundergroß Zulaufen den ganzen Morgen; jedermann wollte den Zwingli sehen“. Der Ausdruck des entschlossenen Mutes, mit dem er gestorben, blieb ihm auch im Tod. Da besuchten u. a. zwei katholische Herren die Walfahrt: der Kaplan Bartholomäus Stocker von Zug, ein genauer Bekannter Zwinglis, und der alte Hans

Schönbrunner, der ehemalige Chorherr beim Fraumünster in Zürich; der konnte, da er vor Zwinglis Leiche stand, sich der Tränen nicht erwehren und sprach: „Was auch dein Glaube war, ich weiß, daß du ein redlicher Eidgenosse gewesen. Gott verzeihe dir deine Sünden!“ — Diese so versöhnlich wirkende Szene veranschaulicht unsere Kunstbeilage, deren Original eine Sepiazeichnung von August Weckesser ist im Besitz des Herrn Aug. Bruppacher-Wircher in Zürich. Der tote Glaubensheld liegt unter dem historischen Birnbaum, der noch Jahrhunderte lang gezeigt wurde; eben sind die beiden geistlichen Herren an die Leiche herangetreten. Man überschaut das Schlachtfeld, und links bilden den Hintergrund die Klosterkirche und Kapelle von Kappel und die edle Pyramide des Rigi. — Von August Weckesser bieten wir in dieser Nummer außerdem einen anmutigen Knabenkopf in Del auf Leinwand, der am ehesten im Zusammenhang mit dem „Reinholdbild“ (vgl. „Die Schweiz“ III (1899) zwischen S. 514 und 515) entstanden sein dürfte. O. W.



Von der Tessiner Jahrhundertfeier in Bellinzona:
Historischer Umzug, Blumenwagen und lebende Blumen (Phot. J. Brunel, Bellinzona).